

Zwischen Schein und Sein

Die Kunst der Propaganda: David Kings Bildband „Roter Stern über Russland“ / Von Claudia Falk

Seit 20 Jahren ist die Sowjetunion Geschichte. Historische Abhandlungen über diese besondere Epoche hat es davor und danach immer wieder gegeben. Mit seinem Bildband „Roter Stern über Russland“ fügt der britische Fotojournalist David King nun jedoch ein Werk hinzu, das neue Wege geht. Seine visuelle Aufbereitung ist quasi umfassend – und kann so den Blick auch für unbekanntere Aspekte der Historie öffnen.

Über Jahrzehnte hat der ehemalige Leiter des Kunstressorts beim „Sunday Times Magazine“ dokumentarische und künstlerische Zeugnisse zusammengetragen, die die Geschichte der Sowjetunion bis zum Tod Stalins belegen. Auslöser für seine Sammellust wurde die Suche nach Abbildungen Leo Trotzki's, der ab 1925 auf Geheiß Stalins aus allen offiziellen Dokumenten und damit aus dem sowjetischen Bildgedächtnis getilgt worden war. King forschte nach und legte damit den Grundstein zu einer der größten Sammlungen russischer revolutionärer Kunst, deren Entstehung er ebenso wie seinen persönlichen Bezug zum Thema in der Einleitung episodenhaft schildert.

Die Bandbreite seines Schatzes reicht von Flugblättern über Plakate bis hin zu Fotografien jeglicher Art: In Buchform stehen sie gleichberechtigt nebeneinander, stets versehen mit einem kundigen Kommentar. Chronologisch und zugleich kaleidoskopartig gibt King Einblick, indem er nicht nur die Ereignisse der Revolution und ihre Folgen vermittelt, sondern auch zeigt, wie Agitprop im Kampf um eine neue Gesellschaftsordnung eingesetzt wurde. Mit dem Anspruch, durch visuelle Reize revolutionäre Inhalte für alle ansprechend zu machen, entstand eine ideologische Kunst, die sich klar an Zielgruppen wie Frauen, Arbeiter oder Muslime wenden konnte.

Getreu dem Motto „Die Kunst muss überall sein“ führen rundum plakatierte Agitpropzüge (und ein Schiff) mit integrierten Kinos, Buchhandlungen sowie Funkstationen durch Russland, um politisch auf die Massen einzuwirken. Neben solchen Phänomenen klärt King auch über die Herkunft des Hammer-und-Sichel-Designs auf (es stammt von einer chilenischen 1-Pesos-Münze) und präsentiert Persönlichkeiten wie etwa Anatoli Lunartscharski, der die Alphabetisierung der Bevölkerung erreichte, oder Clare Sheridan, Nichte Churchills und Bildhauerin, die die führenden bolschewikischen Köpfe als Büsten modellierte.

Dazwischen finden sich Bilder von Hungersnöten, Cholera und Krieg, kommunistischer Kinoreklame, Textilentwürfen und Zahnpastawerbung: Alltag in der Sowjetrepublik und mehr als einmal Darstellungen, die unter die Haut gehen. Wenn die Symbolsprache der Propaganda und dokumentarische Fotografien



Propaganda kann ästhetisch auch sehr ansprechend sein: Dieses Plakat von Josif Gerasimowitsch warb für den Stummfilm „Die dritte Frau des Mullahs“, gedreht wurde er 1928. Regie führte Wjatscheslaw Wiskowski in Leningrad. Der Film kritisierte die Unterdrückung der Frauen im Osten. Er ist nicht erhalten geblieben. Repro: RNZ

nebeneinanderstehen, verdeutlicht Kings vielfältiger Band die Widersprüche der Sowjetunion ganz ohne Worte. So lässt sich ein Zwiespalt ablesen zwischen propagiertem Schein und realem Sein, der bis heute die mediale Inszenierung totalitärer Systeme prägt.

Dieser visuelle Überblick spricht darum nicht nur Geschichtskenner an, sondern dürfte auch für andere Neugierige interessant sein, denn die Sammlung hilft, die Vergangenheit Russlands zu illust-

rieren und ruft zugleich Mechanismen der Machtausübung ins Gedächtnis, die nachwirken. Wie prägend die Zeit zwischen 1917 und 1953 für Kunst, Politik und Leben war, beweist dieses bildenzyklopädische Werk auf anschauliche und sehr spannende Weise.

① Info: David King: „Roter Stern über Russland“. Mehring Verlag, Essen 2010. 352 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 39,90 Euro.